

Illustrierte Wochenbeilage der Schlesischen Zeitung

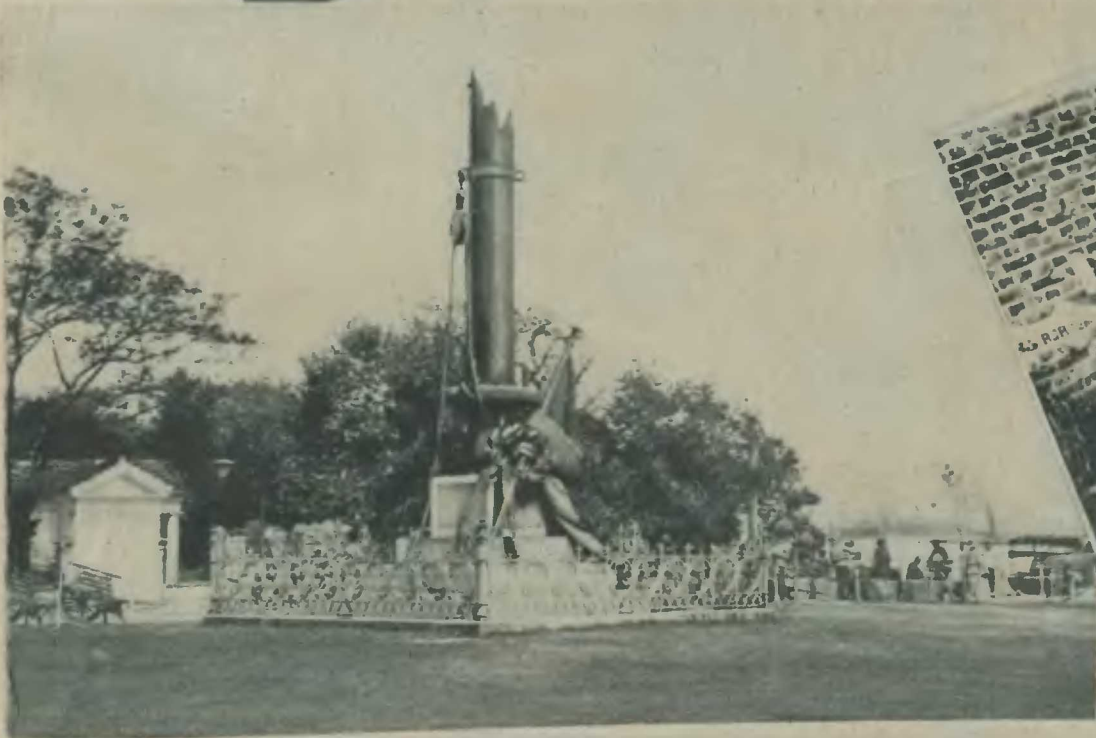
Bild unten:
„Dem Gedächtnis unserer Helden-
jugend im Weltkriege“. Hauptgruppe
eines Denkmalswurfes des kürzlich
verstorbenen Bildhauers Hans
Hubert Dietrich-Sachsenhausen



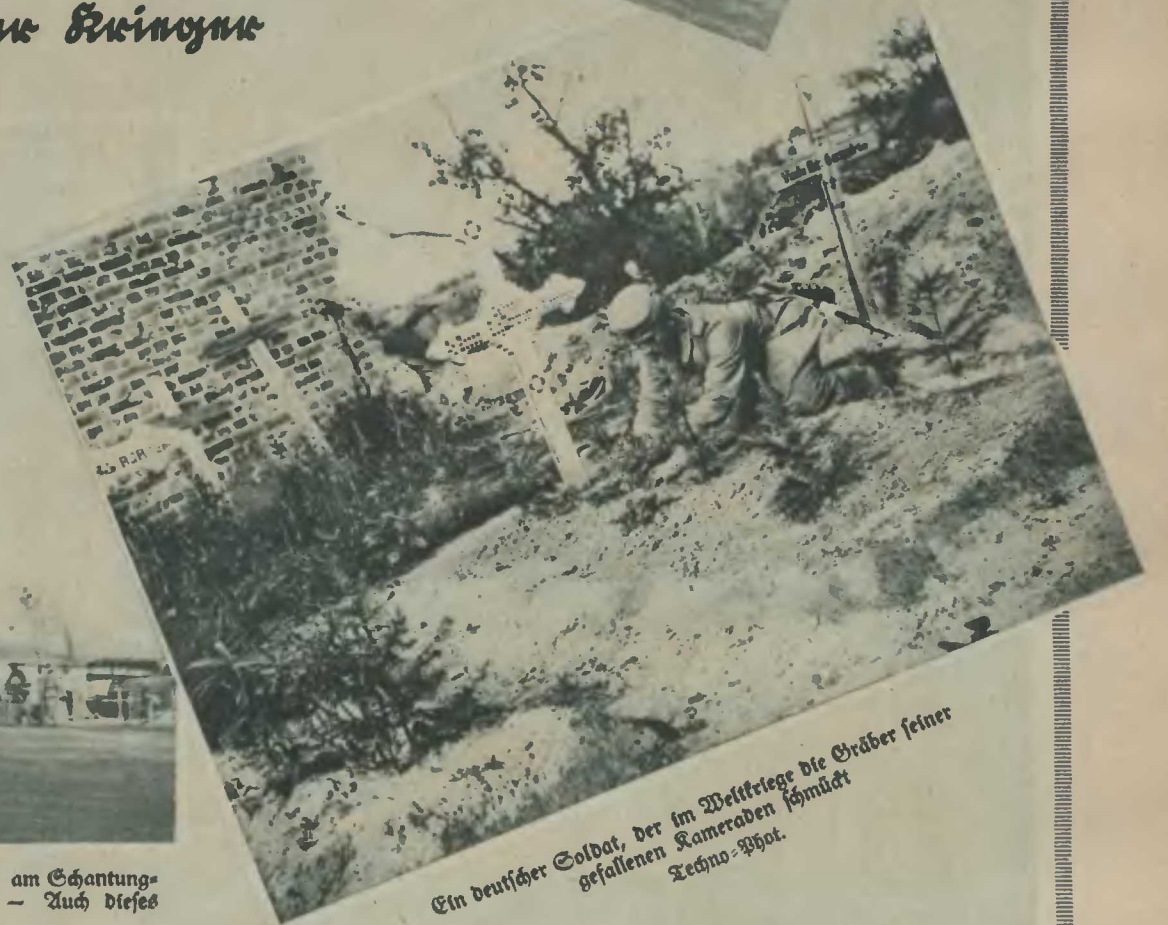
Bild rechts:
„Gepanzerte deutscher Ritter“.
Denkmal in Tientsin für die im
Jahre 1900 beim Boxeraufstand
in China gefallenen deutschen
Krieger von Professor Luno
v. Uechting. — Das Denk-
mal wurde nach dem
Weltkriege umgestürzt



Дан
Годулан изолланне
дүүлһан Кувинне



Das Albatrossdenkmal in Shanghai zum Andenken des im Jahre 1896 bei einem Taifun am Schantungsvorgebirge mit der gesamten Besatzung untergegangenen deutschen Kanonenbootes Albatross. — Auch dieses Denkmal ist nach Kriegsende beseitigt worden



Ein deutscher Soldat, der im Weltkriege die Gräber seiner
gefallenen Kameraden schmückt
Techno-Phot.

Zum Volkstrauertag am 13. März

Vom Volksbunde für deutsche Kriegsgräberfürsorge wird die einheitliche Durchführung des Volkstrauertages im ganzen Reiche angestrebt



Bild links:
Frau Slowak,
Oberrh. Siegerin im
Zunterlaufen für
Damen, bei der Aus-
tragung der nieder-
schlesischen Eislauf-
meisterschaften in
Breslau

Bild rechts:
Die 2000. Höhen-
schlittenabfahrt
dieses Winters auf
der Kodelbahn Reif-
trägerbaude — Neue
Schlesische Baude —
Schreiberbau. Der
2000ste Wakt Frau
Ludmilla Endler (x),
die Wirtin der Reif-
trägerbaude

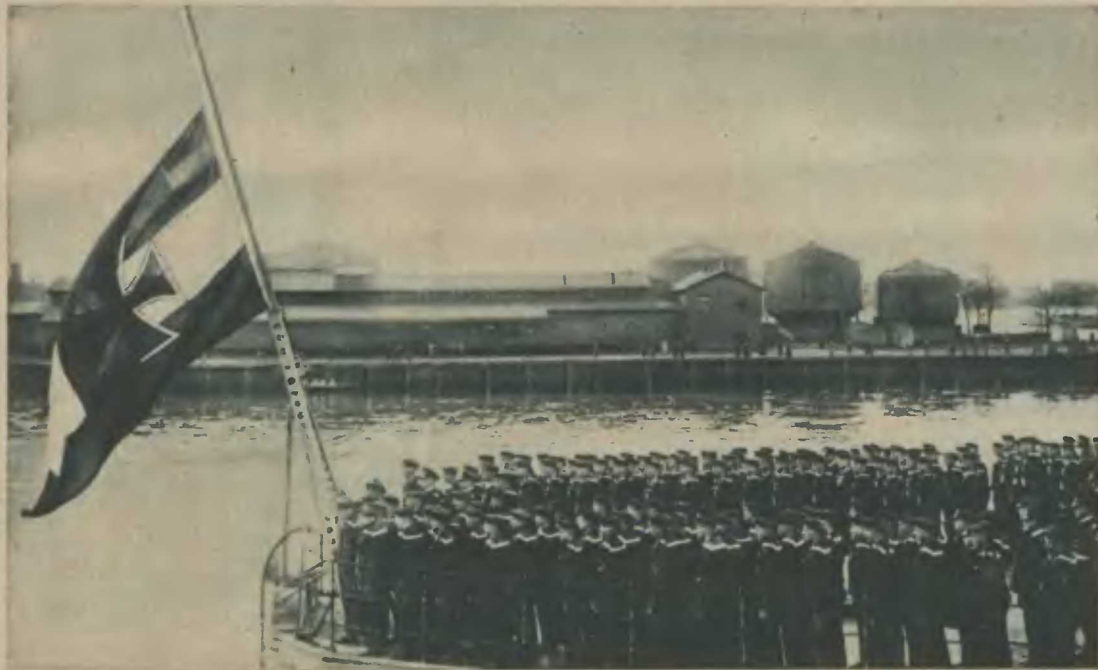


Bild links:
Die neue
„Schlesien“.
Dissen der deut-
schen Kriegs-
flagge am Heck
des neuen
Linienfahrers
„Schlesien“.
Interes alte
Schlesien ist durch
einen Umbau
modernisiert
worden. Sennecke

Bild rechts:
Zum
zehnjährigen
Todesstage
des Grafen
Deyhlin
am 8. März.
Grab des Grafen
und seiner Ge-
mahlin auf dem
Frag-Friedhof
in Stuttgart.



Der Grabstein des Grafen (rechts)
trägt die Inschrift: „Dein Glaube
hat dir geholfen“ Senner & Co.

Bild unten:
Von der internationalen Hunde-
ausstellung in Frankfurt am
Main. Eine Gruppe von Bern-
hardinerhunden mit ihren Hunden,
die auf die Rettung von Menschen
abgerichtet sind. Ein
würdiger Hinweis in einer Großstadt
auf die opfervolle Tätigkeit der
Mönche von St. Bernhard
Benningshoven



Ein Kursus zur Ausbildung von
Luftpolizei-Offizieren wird augen-
blicklich von der Deutschen Ver-
kehrsfliegerschule in der Zweig-
stelle Staaten abgehalten. Die Teil-
nehmer erlernen die Bedienung
des Flugzeuges; unser Bild zeigt
sie beim Tanzen. Photostat



Bild oben und rechts:
Modell einer neuen Landwirt-
schaftsschule in Reichenbach
(Schlesien)
Goyer (Legnitz)



Die polnischen Frauen werden jetzt zur
Ausbildung im Kriegshilfsdienst
(Uniformnähen, Brotbacken, Kochen
usw.) herangezogen. Unser Bild zeigt
einen der gemeinsamen tafelnartigen
Schlaffäle Atlantic



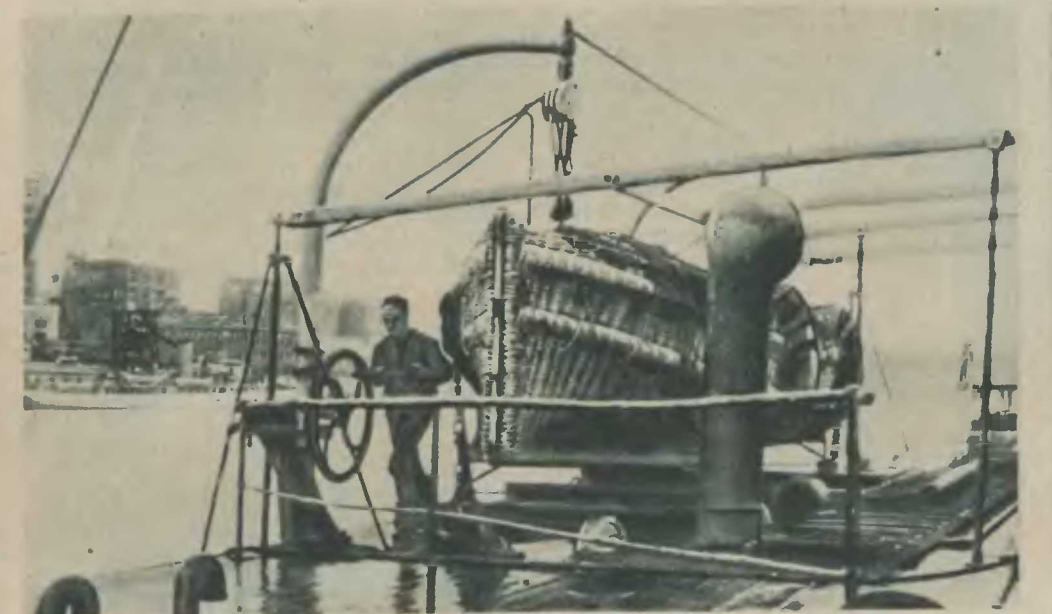
Der bekannte Münchener Maler
Professor Ludwig von Zumbusch
ist kürzlich, 56 Jahre alt, gestorben.
Kreiser & Co.



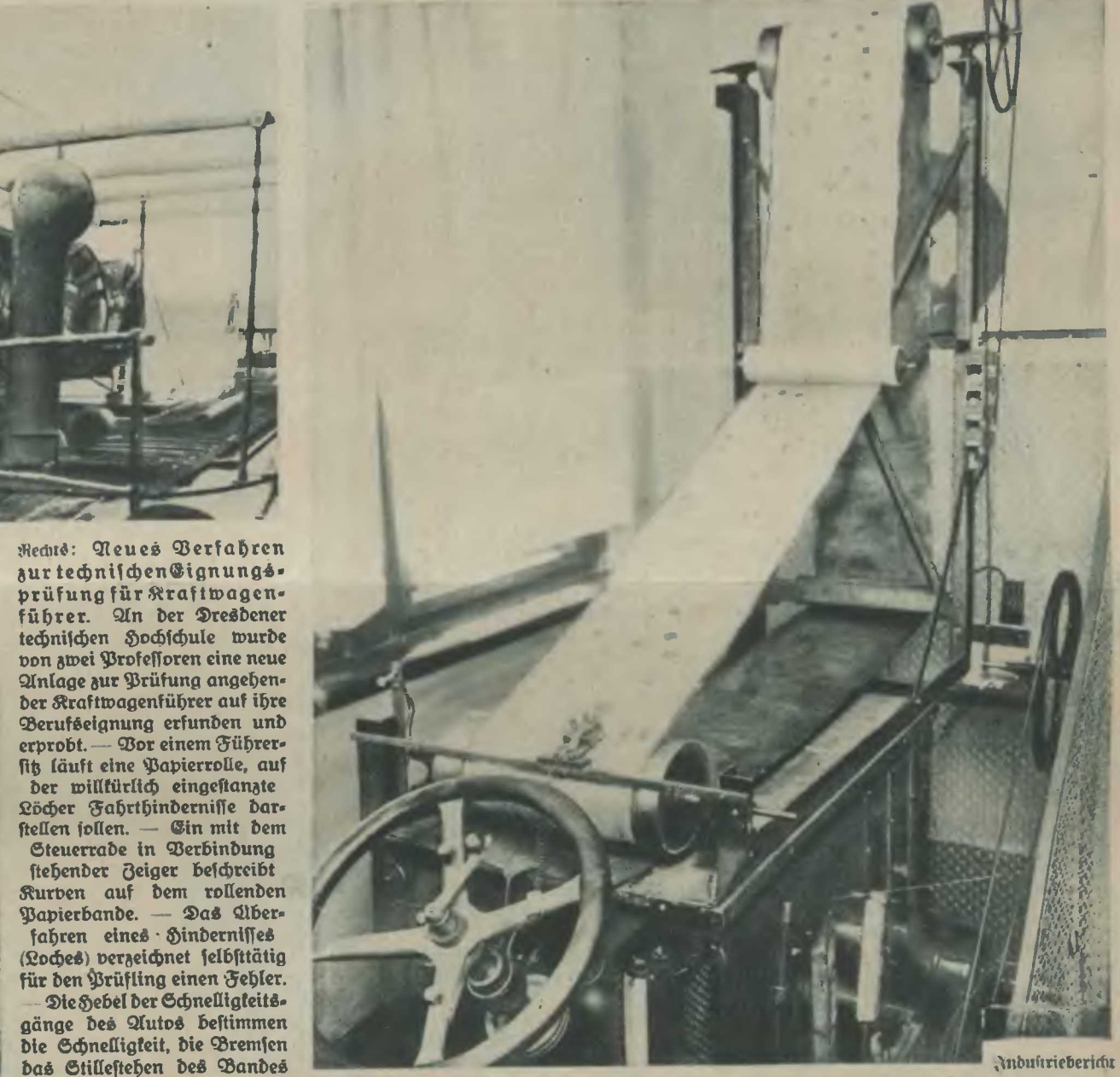
Generalleutnant Freiherr von
Schleinitz starb in Kassel am 22.
Februar im Alter von 89 Jahren.
Fr. von Schleinitz war von 1842
— 1848 Kommandeur des
Breslauer Leib-Kürassier-Regiments.
Danie Hermann



Dr. Frh. Blau, Leiter der wissen-
schaftlichen Abteilungen des
Königl. Konzerne in Berlin, wurde
von der Technischen Hochschule
in Breslau zum „Dr.-Ing. ehrenhalber“
ernannt. Danie Hermann



Das unfensterbare Rettungsboot.
Auf einem holländischen Dampfer
befinden sich Rettungsboote, die
von einem Korbgelicht umgeben
sind und in Verbindung mit der
üblichen Korkeinlage den denkbar
sichersten Schutz gegen das
Umstürzen und Sinken bei schwerer
See gewähren sollen. Scherl



Neues Verfahren zur technischen
Eignungsprüfung für Kraftwagen-
führer. An der Dresdener
technischen Hochschule wurde
von zwei Professoren eine neue
Anlage zur Prüfung angeben-
der Kraftwagenführer auf ihre
Berufsbefähigung erfunden und
erprobt. — Vor einem Führer-
stuhl läuft eine Papierrolle, auf
der willkürlich eingestanzte
Löcher Fabrikhindernisse dar-
stellen sollen. — Ein mit dem
Steuerrad in Verbindung
stehender Zeiger beschreibt
Kurven auf dem rollenden
Papierbande. — Das Über-
fahren eines Hindernisses
(Loches) verzeichnet selbsttätig
für den Prüfling einen Fehler.
— Die Hebel der Schnellsteil-
gänge des Autos bestimmen
die Schnelligkeit, die Bremsen
das Stillstehen des Bandes.
Andurrieberitz



Taubenhäuser am Nildelta, in denen
Tausende von Tauben nisten.
Presse-Photo

Bild unten Mitte:
Der Meeres-Cowboy. Ein alter
amerikanischer Fischer fängt an
der Küste Floridas schwere
Riesenschildkröten mit den
Händen. Diese Tätigkeit brachte
ihm den obigen Spitznamen ein.
Scherl

Bild unten rechts:
Ein ausgewachsener mexikanischer
Hund, der Chihuahua, der eine
Höhe von 9 cm und eine Länge
von 18,5 cm hat. (Zum Vergleich ein
Photograph Apparat Platten-
größe 8x9) Photostud



Die Taschenuhr im Wandel der Zeiten

Sonderbericht für unsere Beilage von Georg Freiherrn von Rechenberg



1. Goldene Empire-Taschenuhr mit Emaille-Deckelbild: Ludwig XVI. im Kreise, eine weibliche Idealgestalt bringt ihm Speise



2. Die älteste bekannte Taschenuhr, ganz aus Eisen hergestellt. — Zeit 16. Jahrhundert. Vermutlich eine Arbeit des Peter Henlein, des Erfinders der Taschenuhren



3. Goldene Taschenuhr, Rückseite Emaillebild der heiligen Familie. Um 1720 von Louis Knaus, Darmstadt, hergestellt

Wir heutigen Menschen können uns kaum vorstellen, daß es einmal Zeitalter gegeben hat, in denen man den Lauf der Stunden nach Verschwinden der Sonne überhaupt noch nicht messen konnte.

Das das Licht beleuchtende Zifferblatt oder der helle Klang unserer Stunden und Minuten schlagenden Repetieruhr, bei der wir nur ein kleines Knöpfchen niedergedrückt brauchen, setzt uns längst nicht mehr in Erstaunen. Denn jeder Quartaner besitzt heute bereits ein solches kleines Kunstwerk, das ihm anzeigt, zu welcher Stunde er in der Schule sein muß. Und doch gab es Zeiten, in denen nur wenige mächtige oder reiche Leute des Landes eine Uhr besaßen, deren Gangsicherheit, verglichen mit der billigsten Uhr von heute, äußerst ungenau war.

Die Verfertiger der alten Wölfer, den Ablauf einer gewissen Zeitspanne zu messen, liegt sehr weit zurück. Etwa 3000 v. Chr. Geburt sollen die Chinesen bereits die Sonnenuhr genannt haben. Sie ist nämlich die Mutter aller Uhren und wir finden sie noch heute, zwar nicht als genauen Stundenmesser, wohl aber als hübsches Gerät an Gebäuden oder in schön angelegten Gärten vor. Ihr liegt der Gedanke zugrunde, daß ein senkrechter in die Erde gesteckter Stab je nach dem Stande der Sonne einen mehr oder weniger langen Schatten wirft, dessen Länge man z. B. mit dem Fuß messen kann.

So werden sich die Römer und Griechen, die auf ihren öffentlichen Plätzen Säulen aufgestellt hatten, deren Schattentlänge ihnen die Tageszeit anzeigte, vielleicht auf „10 Fuß“ zum Abendessen eingeladen haben. — Diese Art der Zeitmessung hatte den großen Nachteil, daß sie bei bedecktem Himmel oder gar bei Nacht völlig versagte. Ein Umchwung trat bereits mit der Erfindung der Sanduhr ein, die noch im 17. Jahrhundert in allgemeinem Gebrauch war und die wir noch heute gelegentlich in der Küche eines Haushalts zur Messung ganz kurzer Zeitspannen (Kochen der Eier) vorfinden. Die früher im Gebrauch befindlichen Sanduhren bestanden aus mehreren Gläsern, die nacheinander durch Umdrehen in Tätigkeit gesetzt wurden. Wir finden noch heute in dem Sprachschatz der Seefahrer das Wort „Glasen“. — Die Sanduhr ist insofern ein Vorläufer der Taschenuhr, als sie in kleinerem Format in der Tasche oder um den Hals getragen werden konnte.

Als einer der wichtigsten Fortschritte auf dem Gebiet der Zeitmessung muß die Erfindung der mechanischen, d. h. der Räderuhr bezeichnet werden, die wir im 14. Jahrhundert antreffen. Die Anfänger über den Hersteller der ersten Räderuhr gehen auseinander. Zunächst waren es Zimmern, die von begabten Meistern des Schlosserhandwerks gebaut wurden. In Deutschland soll Breslau die erste Zimmernuhr 1368 erhalten haben. Das Gangwerk wurde durch schwere Gewichte getrieben in ganz ähnlicher Weise wie unsere heutigen großen Standuhren. Solange aber die Werke mit Gewichten betrieben werden mußten, war natürlich an die Herstellung einer tragbaren Taschenuhr nicht zu denken.

Erst die Erfindung der Uhrfeder ermöglichte die Taschenuhr. Der Erfinder dieses aufladbaren Stahlbandes ist nicht bekannt. Es erste die Zugkraft der Gewichte und wirkte in jeder Lage des Werkes. Von nun an beginnt mit der Erfindung der Taschenuhr ein Kunstgewerbe, das trotz der Mangelhaftigkeit der Instrumente die wundervollsten Stücke hervorbrachte, von denen ein Teil heute noch in weltberühmten Sammlungen und in Museen aufbewahrt ist.

Die später daraus entstandene gewaltige Uhrenindustrie hat sich nicht mehr die Mühe genommen, mit diesen herrlichen Stücken vergangener Zeiten zu weilein. Damals wollte der Meister nicht nur ein kunstvolles Werk schaffen, sondern er wollte zugleich dem Werk ein höchst kunstvolles Gehäuse geben. Während heute Tausende von Taschenuhren des gleichen Modells von Maschinen an einem Tage angefertigt werden, war damals die in mühevoller Arbeit mit der Hand gefertigte Uhr ein individuelles Kunstwerk.

8. Taschenuhr in Silbergehäuse (von Nicolas Bouquet um 1800). In einem Aufsichtsbild des vergoldeten Zifferblattes erdrienen durch Zerstörung der vier Evangelisten in buntem Email



5. u. 6. Bergkristall-Kreuzuhr mit Goldemaillefassung und Perle (16. Jahrhundert) Bild oben: Geschlossen Bild unten: Aufgefaltet



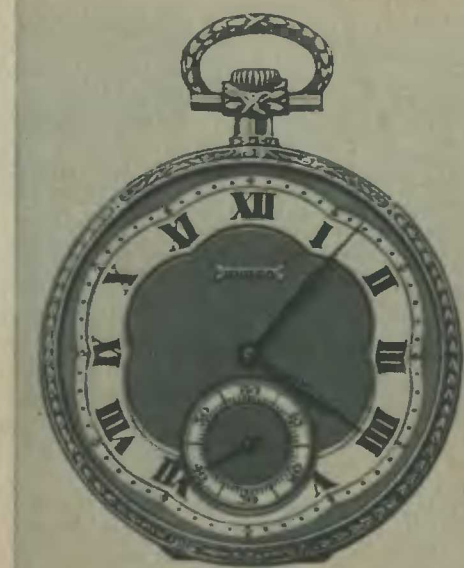
9. Dosenförmige Renaissance-Halsuhr in vergoldeter Bronze. — Umgebungsort vermutlich Nürnberg um 1600. Hersteller nicht bekannt

des schaffenden Meisters. Prachtvolle Durchbruch-, Ziselier-, Treib- und Emaillearbeiten sind damals entstanden, von denen wir einige Abbildungen durch das freundliche Entgegenkommen der deutschen Uhrmacherzeitung bringen können.

Als Erfinder der Taschenuhr wird der Nürnberger Schlosser Peter Henlein (1480—1542) genannt, der um 1500 herum die erste Taschenuhr, die wir in Abbildung 2 sehen, baute. Die Uhr hat nur einen Zeiger. (Zwei Zeiger finden wir erst auf Uhren gegen Ende des 17. Jahrhunderts.) Das Werk ist aus Eisen hergestellt, das Gehäuse in Bronze mit schönen Ziselierungen. (Aus der berühmten Sammlung Marfels.) Sehr bald griffen auch andere Meister in Nürnberg die neue Erfindung auf. Die in obiger Form gearbeiteten Uhren wurden meistens unter dem Namen „Nürnbergische Eierlein“ benannt. Die nun folgenden hier abgebildeten Stücke entstammen der bekannten Sammlung des Grafen Adelmann von Adelmannsfelden in Rein. Eine solche ovale Uhr, die allerdings einer etwas späteren Zeit angehört, sehen wir in Abbildung 7. Sie ist eine französische Arbeit aus vergoldeter Bronze mit fein ziselierter Zifferblatt. Das Gehäuse ist von einem gravierten silbernen Band umgeben. Ein Nürnberger Stück (Abb. 9), vermutlich um 1550, ist eine Renaissance-Halsuhr, dosenförmig, rund, vergoldete Bronze mit durchbrochenem Gehäuse. Bei dem nun folgenden Stück (Abb. 4) treffen wir bereits das Uhrglas aus geschliffenem Bergkristall an. Es ist eine englische Uhr, achteckig mit silbervergoldetem Gehäuse. Das vergierte Zifferblatt hat einen silbernen Stundenring. Wie die meisten alten Stücke ist es vom Meister mit seinem Namen gezeichnet. Das nächste Kunstwerk (Abb. 5 und 6) zeigt uns schon die Verwendung von Emaille, die 1632 erfunden wurde. Die Uhr hat Kreuzform, der Deckel ist aus Bergkristall. Die Schenkel des Kreuzes sind in bunter Emaille gemalt, desgleichen innerhalb des Stundenreifes die Laube des Heils auf farbigem Grunde. Die Uhr ist aus Gold gefertigt und unten mit einer Perle vergiert. Das in Abbildung 3 gezeigte Stück ist eine Darmstädter Arbeit um 1720. In Gold gearbeitet, trägt es auf der Rückseite in wundervoller Emailmalerei das Bild der heiligen Familie. Ein reich geschmücktes Silbergehäuse (Raubwerk, Tiere, Früchte) und ein vergoldetes Zifferblatt gibt das in Abbildung 8 dargestellte Kunstwerk wieder. Durch einen Druck auf den Bügelknopf erscheinen in einem Fenster die vier Evangelisten in bunter Emaille. Die prachtvoll bemalte goldene Empireuhr (Abb. 1) stellt Ludwig XVI. im Kreise dar. Eine weibliche Gestalt, geleitet von einer Amorette, bringt ihm Speise. — Seit 1830 wird der kleine, oft kunstvoll vergierte Uhrschlüssel durch den heute allgemein üblichen Kronenaufzug verdrängt. Immer mehr und mehr begünstigt nun der Aufschwung des Maschinenbaues die Herstellung des Uhrwerkes, während das Gehäuse in seinem künstlerischen Schmuck immer mehr verfällt. Die Uhr wird zu einem notwendigen, nüchternen, allgemeinen Gebrauchsgegenstand, der nicht nur Auserwählten, sondern allen zugänglich gemacht werden muß. Die durch die Maschine und die Massenherstellung erreichte Verbilligung der Taschenuhr ermöglicht jedem den Besitz einer solchen. Auf dem Gebiet der Genauigkeit des Gangwerkes ist von den führenden deutschen Uhrenfabriken eine Höhe erreicht worden, die schlechterdings kaum noch zu überbieten ist. Als Beispiel zeigen wir im letzten Bilde (Abb. 10) eine neuzeitliche Präzisionsuhr, die aus der Münchener Uhrenfabrik Andreas Huber hervorgegangen ist.



7. Renaissance-Sachuhr in vergoldeter Bronze und ovaler Form. — Französisch um 1620



10. Neuzeitliche deutsche Präzisions-Taschenuhr, von Andreas Huber, München

Diamanten

Sonderbericht für unsere Beilage von G. Orgius



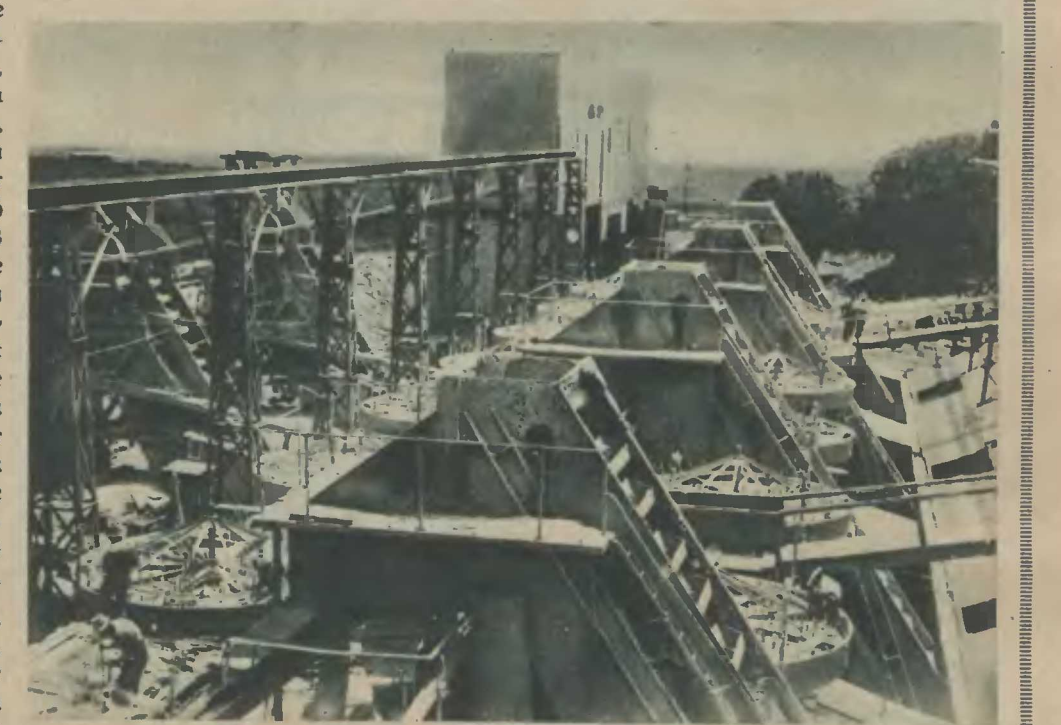
Die Diamantenbörse in Amsterdam

Immer hatte die Natur für die Lust des Menschen bunte Kostbarkeiten zur Hand; hier eine köstliche Orchidee, dort den schillernden Paradiesvogel oder einen blühenden köstlichen Stein.

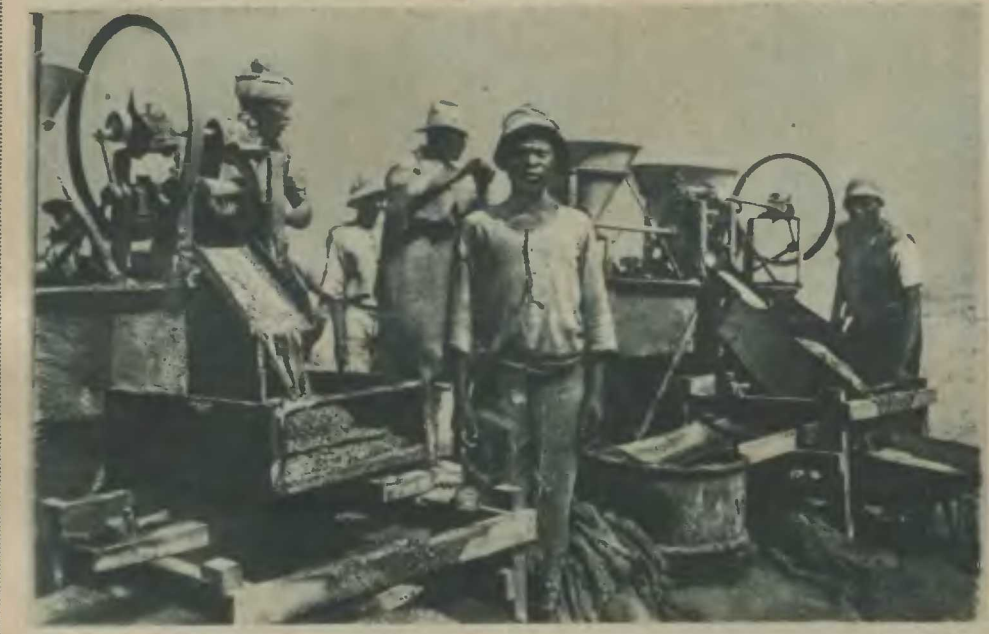
Im Jahr, an den Händen schöner Frauen funkelte der König der Edelsteine noch einmal so leuchtend, nachdem er der Mutter Erde in Indien, Brasilien oder Südafrika entrissen und sein blühendes Facettenkleid in den großen Schleifereien Amsterdams, Antwerpens oder Hanaus erhalten hat.

Die Kenntnis des Diamanten reicht sehr weit zurück. Er wird bereits in der Bibel erwähnt und die Griechen und Römer hielten ihn für etwas unerhört Kostbares. Man muß sich dabei freilich vorstellen, daß es sich in jener Zeit um Zufallsfunde gehandelt hat. Immerhin ist der Diamant, oder in geschliffenem Zustand der Brillant, noch heute nächst dem kostbarsten, also auch teuersten Edelstein. Das liegt nicht etwa, wie mancher Laie glauben sollte, an seiner Seltenheit. Im Gegenteil ist die jährliche Ausbeute an seinem heutigen Hauptfundort, den südwestafrikanischen Minen, infolge hervorragender technischer Anlagen sehr bedeutend. Aber der gesamte führende Diamantenhandel befindet sich in den Händen eines Konzerns, der jährlich nur soviel Steine auf den Markt wirft, wie tatsächlich gebraucht werden. Auf diese Weise bleiben die Preise für — sagen wir — 1 Karat trotz bedeutender Funde auf etwa 800—1000 Reichsmark, obgleich sie bedeutend niedriger sein könnten. Der Preis dieses Stückchen funkelnden Kohlenstoffes ist also eine Illusion.

Der Wert des Diamanten besteht in seinen Eigenschaften. Er ist der härteste Stein, den wir kennen. Der farblose, wasserhelle ist der wertvollste. Er besteht aus Kohlenstoff, wie Graphit und Holzkohle, und wird häufig, kristallisiert in Octaedern, Iose oder eingewachsen, im Sand oder in der Erde gefunden. Anlässlich in gewöhnlichen Lösungsmitteln, ist er widerstandsfähig gegen chemische Flüssigkeiten. Er ist sehr spröde und nach den Flächen des Octaeders ausgezeichnet spaltbar. Sein spezifisches Gewicht beträgt 3,5.



Großartige Anlage eines Diamantenbergwerks in Südafrika



Einfache Waschmaschinen mit Handbetrieb in Südwestafrika, mittels deren das diamantenhaltige Erdreich ausgewaschen wird, so daß die Diamanten als Rückstand bleiben



Ein Arbeitsraum der größten Diamantenschleiferei der Welt in Amsterdam. Die Diamantenschleiferei

Der Hauptfundort ist heute Kimberley in Südafrika. Die ersten Diamanten dort wurden in den 60er Jahren vorigen Jahrhunderts gefunden, darunter der sogenannte „Etern von Südafrika“ von 83,5 Karat, der später in 46,5 Karat ungeschliffen wurde. Auf diesen Fund hin strömten aus allen Ecken der Welt Diamantensucher in diese Gegend. Er ist die Technik die heutigen vollendeten Abbau- und Wäscheremachines schuf, wurden die zum Teil winzig kleinen Diamanten mühselig mittels Durchsiebens der Erde gewonnen. Heute sorgen gewaltige Anlagen von höchster technischer Vollendung für den Abbau der Minen. Der Ertrag ist infolgedessen auch ein unvergleichlich viel größerer geworden. Anweit der Kimberley-Minen wurde übrigens 1893 der bisher größte Diamant von 971 Karat gefunden.

Der Diamant ist nicht nur ein Vorkommen, vielmehr wird seine technische Benutzung immer ausgedehnter. Der Glaser, der Lithograph, der Kupfer- und Stahlstecher benutzen den harten spitzen Diamantplitter. Die feinsten Linien, unendlich viel feiner als ein menschliches Haar, werden für den Astronomen in seinen Meßinstrumenten von Diamanten gezogen. Hartes Gestein (zum Beispiel Achat) wird mit dem Rohrenbohrer gebohrt, der vorn mit Diamanten besetzt ist.

Der wichtigste Platz für den Handel mit Diamanten ist Amsterdam, das eine eigene Diamantenbörse besitzt. Dort befinden sich auch die bedeutendsten Schleifereien. Es ist selbstverständlich, daß zu all diesen Arbeiten nur besonders vertrauenswürdige Arbeiter und Angestellte herangezogen werden können. In einem Bilde zeigen wir einen Arbeitsraum, in dem Diamanten zerlegt werden, in einem anderen spaltet ein Arbeiter die dazu ausgelichten Steine mit der Hand. Die schwierigste Arbeit ist das Schleifen des Diamanten zum Brillanten. Der in eine feste Masse eingebettete rohe Stein wird von dem Arbeiter mit der Hand gegen eine rundlaufende Schmirgelscheibe gedrückt, die selbst mit Diamantenstaub besetzt ist. Dieses Schleifen muß mit unendlicher Vorsicht und Geschicklichkeit gemacht werden, weil durch eine ungeschickt geschliffene Fläche der Wert des Steines oft sehr herabgemindert wird.



Spalten der Diamanten mit der Hand

Die schwierigste Arbeit ist das Schleifen der Diamanten zum Brillanten mittels einer Schmirgelscheibe, die mit Diamantenstaub besetzt ist

Thomas Myrtek

Der in Breslau jetzt selbständig tätige Bildhauer Thomas Myrtek ist am 28. Dezember 1888 in Deutsch geboren, einer aus der nicht kleinen Reihe der Künstler, die in Oberschlesien geboren sind. Er besuchte bis zum vierzehnten Lebensjahre die Schule und trat dann als Volontär bei Feidler & Wimmel in die Lehre. Nach der praktischen Lehrzeit kam er mit zwanzig Jahren nach Breslau an die Kunstakademie, wo zuerst der jetzt verstorbene Professor Werner-Schwarzburg, von 1909 ab Professor Theodor von Gosen seine Lehrer waren. Wir bringen hier einige Proben seiner bemerkenswerten Kunst.



Bild oben und rechts:
Thomas Myrtek:
Kinderbildnis, gleich in Stein
gehauen



Bild unten:
Thomas Myrtek:
Studentenkopf



Kinderstudie



Thomas Myrtek:
Bergarbeiterin, Bronze



Thomas Myrtek:
Studentenkopf



Thomas Myrtek: Figur an einer Mädchenschule, gleich in Beton gehauen



Thomas Myrtek:
Portal in Oppeln, gleich in Kalkstein gehauen



Thomas Myrtek: Figur an einer Mädchenschule, gleich in Beton gehauen

Theater des Altertums

Schönheit durch reinste Zweckmäßigkeit — das ist der Hauptgedanke, den selbst die Ruinen der griechischen Theater dem heutigen Betrachter noch vermitteln. Viel, was uns verloren ging — was die Phantasie sich zurückbilden muß! Die Bauten auf der Bühne, die Ausstattung des Theaters, die vielfache Ausstaffung, die zur Würde die Anmut verleiht. Das alles liegt in Trümmern. Es bleibt die Großartigkeit der Anlage, ihre zwingende Selbstverständlichkeit — die Bühne reliefartig gegenüber dem Halbkreis des Zuschauerraums. Zwischen beiden der Grund für den Chor — ein paar einfache Bauformen also, genug, um Platz zu schaffen für Tausende, Zusammenziehung von Tausenden auf eine wiederum konzentrierte tragische Handlung. Ein Beispiel hierfür ist das Theater zu Delphi.

Leidenschaft soll Leidenschaft reinigen — das war der Grundgedanke des antiken Trauerspiels, und so versteht es sich beinahe von selbst, daß die Theater in einer Umgebung lagen, die sich ein triumphierendes Gefühl noch zu heben geeignet waren, auf hohen Bergen oder im Angesicht des Meeres; nicht selten beides vereint.

Zum Beispiel das Theater von Segesta. Hoch oben in einsamer Gebirgswelt, gleicht es dem Sitz eines Gottes oder Riesen. Aber nein: da sah ein ganzes Volk im Angesicht ungeheurerer Natur. Rings um Ebenen, Höhenzüge, Berge, die in die Wolken ragen, tiefe, steilhängige Flußschluchten



Theater in Taormina
(Die Backsteinbauten, Bogen und Säulen sind römische Zutaten)



und Täler — alles, was es Großes auf der Erde gibt, was Gleichnis menschlichen Schicksals zu sein vermag. Bequem und lässig senkt sich zu Syrakus die Ebene ins Meer. Das Theater selbst hat einst den ganzen üppigen Reichtum einer Großstadt, Hafen und Meer vor sich gehabt. Man sieht die Schiffe von fernher kommen, fernhin ziehen. Nicht Größe, aber Fülle ist es, was der Syrakusaner suchte und schuf.

Anderes Taormina! Das Theater liegt dem Atna, seiner ungeheuren, das Landschaftsbild zersprengenden Masse grade gegenüber, auf einem Felsen, der ins Meer stößt. Unglaublich, wie der Blick von den Stufen weit über Land, See und Küste schweift! Hier ein Drama aufzuführen lassen! Meer und Schneegipfel zu Zeugen seines Gefühls anrufen, während sie hereinblicken, das ist eine Würde der Gegenwart! Sie offenbart sich auch in der Kühnheit, mit der der Bau gegenüber dem Atna in den Fels gehauen ist. Er scheint sich, einzig kraft seiner Parallelstellung zu ihm, dort zu halten, wo er steht.

Sonderbericht für unsere Beilage von Dr. A. G.

Bild links:
Theater zu Delphi

Kreuzworträtsel

1	2	3					3
			4				
	5	6	7				
8	9		10	11			
12			13				14
	15		16				
17							18

Wagerecht: 1. Wiederdauer, 2. fünf. Vornamenbau, 5. wichtiges Gefühl, 8. kleiner Berg, 10. Schafherde, 12. Handwerkszeug, 13. Schmetterlingsort und Feind der Faust, 15. militärisches Gebilde, 17. Teil des Fingers, 18. Monat.
Vertikal: 1. griechische Insel, 3. Zeitwort, 4. Bergleuchtswort, 6. Erbsenbruch, 7. Randkreiser, 8. Vorkommensort, 11. Mommestugend, 12. Stadt in Schottland, 14. himmlisches Wesen, 16. Produkt des Vogels.
G. v. U.

Zahlenrätsel
1 2 3 4 2 5 6 3 7
2 8 2 1 8 9
3 10 4 4 8 11 8
4 12 6 18
2 6 13 2
5 2 3 2 4 8 11 12
6 11 7 12 3 11
3 2 6 9 2 3
7 13 12 14 8 12 9 10 3
Die Anfangsbuchstaben dieser neun Wörter ergeben den Namen der gleichen deutschen Stadt. G.

Rätsel und Scherze

Silberrätsel

Aus den Silben: a-a-da-bar-ben-bl-bl-dus-e-e-el-er-fer-form-gel-ger-ger-kan-pol-por-l-l-lm-la-lap-lin-lat-le-mal-mi-ni-ni-ni-nung-o-pl-r-ze-reu-ro-sau-ter-ten-ta-tuch-ta-tat-le-ti-tin-tit-tur-u-war-w-ze-zit-sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Wortschatz ergeben. Bedeutung der Wörter: 1. Selbengebe, 2. türkischer Herrentitel, 3. österreichischer Dichter, 4. Kühe Seefahrer, 5. Leidenschaft, 6. Ort am Bierholzstübchen, 7. Berliner Maler, 8. dienstliche Kleidung, 9. Fastensonntag, 10. Fluß in Wägeböhnen, 11. nordische Götter, 12. alter Name für Fesbrun, 13. helle Gesicht, 14. Pferderennen, 15. berühmte Schachspieler des 18. Jahrhunderts, 16. Stadtbefehl, 17. seine Wehler, 18. altpolischer Strom, 19. Erbsen, 20. Schreitbühnen, 21. Kleinfächer, 22. Weisheitsgleichheit.

Negerchlaue

Ein Europäer im Innern Afrikas will einen Jagdausflug machen. Vor seinem Aufbruch sagt er zu seinem Hauspersonal: „Doch ihr mit rotem meiner Knochenscheitel! Hier ein Drama aufzuführen lassen! Meer und Schneegipfel zu Zeugen seines Gefühls anrufen, während sie hereinblicken, das ist eine Würde der Gegenwart! Sie offenbart sich auch in der Kühnheit, mit der der Bau gegenüber dem Atna in den Fels gehauen ist. Er scheint sich, einzig kraft seiner Parallelstellung zu ihm, dort zu halten, wo er steht.“ Unversehrt kommt er nochmals zurück, und die Herren Hauspersonal tun sich an dem Inhalt seiner Wildschafstasche gütlich.
Er.

Besuchstartenrätsel

Egon	Ballat
Paris	

Was ist der Herr? A. G.

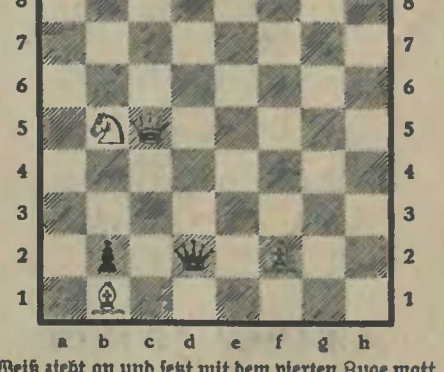
Magisches Quadrat

E	E	E	E
E	E	I	I
L	R	R	S
T	T	U	U

Die Buchstaben des obestehenden Quadrats sind bestmöglichst zu ordnen, daß die vorderen und hinteren Stellen gleichlautende Wörter von folgender Bedeutung ergeben:
1. Steinofenprodukt, 2. Befehl für kleinere Gegenstände, 3. Nachtvogel, 4. Ingerische Landschaft.
L. G.

Schach

Redigiert von Herrn. Kufmann



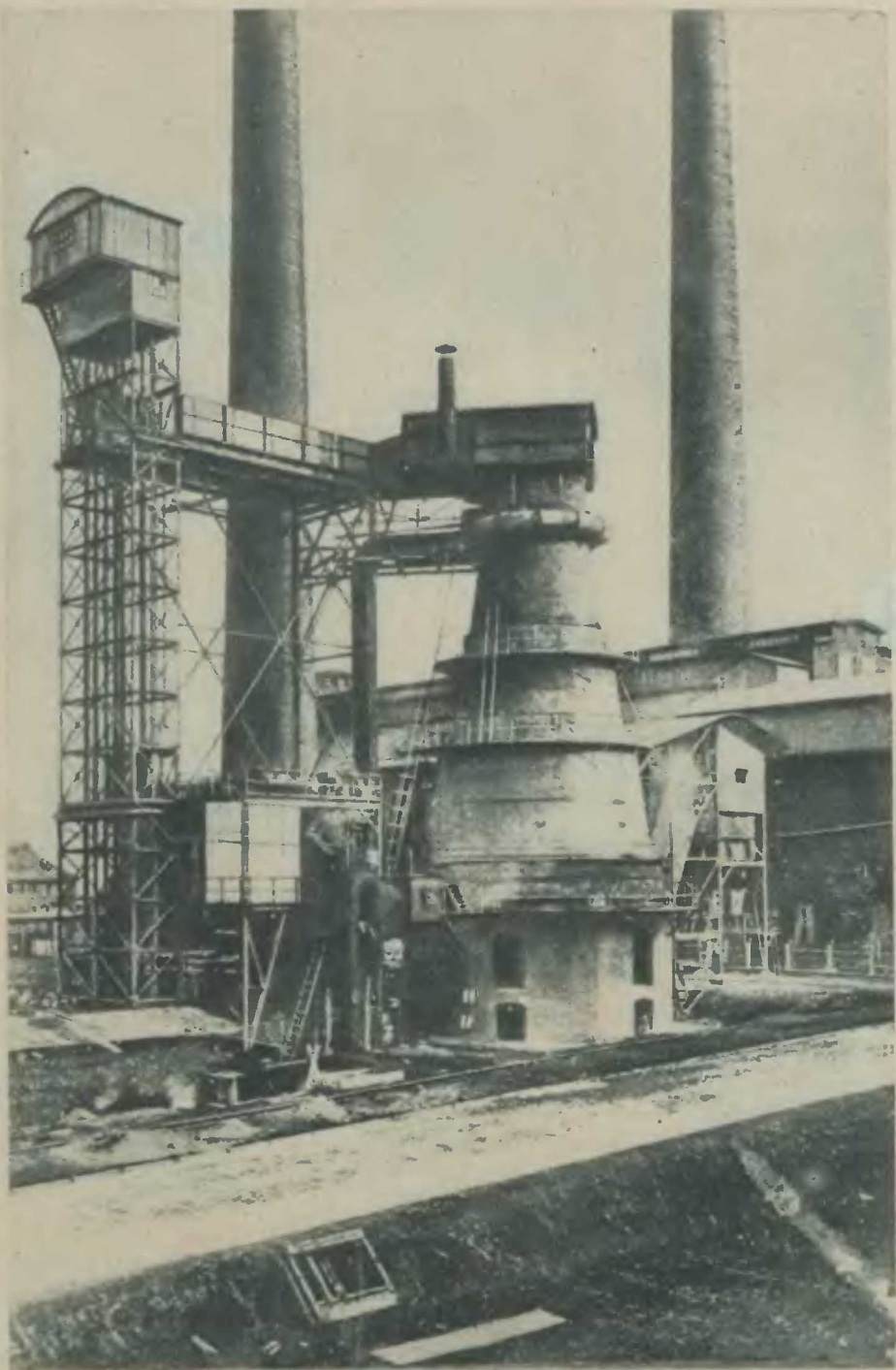
Was steht an und jetzt mit dem vierten Zuge matt.
Der Unterführungsrichter
Hab' im Wehr dem Wann dort zugefist.
Wie war sein Name doch? — Wilt ihr ihn jetzt?
Dr. H.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. Farn, 2. Elfen, 3. Röhre, 4. Damm, 5. Jäger, 6. Niederwald, 7. Arpad, 8. Nepal, 9. Dietrich, 10. Gellner, 11. Döner, 12. Arno. Ferdinand Graf von Beppein.
Magisches Quadrat: 1. Hebe, 2. Hebel, 3. Hehl, 4. Selma, 5. Uha.
Besuchstartenrätsel: Wengener.
Ergänzungsrätsel: Fort-Cleve, Musik-Instrument, Lichtkammer, Erzengel, Apfel-Wald, Theater-Direktor, Alpen-Adel, Post-Weg, Wald-Gebirge, Silber-Anlagen, Erz-Dehne, Ober-Gilde, Gite mit Welle.
Besuchstartenrätsel: Wengener.



Zwei Originale
Nach einer Sonderzeichnung f. um. Beilage



Neuer Kalkofen

Das große Stickstoffwerk in Chorow,

dessen widerrechtliche Beschlagnahme durch den polnischen Staat Gegenstand internationaler Schiedsgerichtsverhandlungen gewesen ist. Da Polen sich weigert, dem Spruch des Schiedsgerichtes nachzukommen, ist die Angelegenheit immer noch nicht erledigt

⌘

Bild unten:
Überblick über die
Anlagen des Werkes



Ofenhalle



Trinkt deutschen Wein — denn seine Qualitätserzeugnisse stehen an erster Stelle unter allen Weinen der Welt.

Trinkt deutschen Wein — denn die Vielseitigkeit seiner Sorten verbürgt, daß jedermann etwas seinem Geschmack Zusagendes findet.

Trinkt deutschen Wein — denn trotz der Verarmung des deutschen Volkes fließen immer noch jährlich Dutzende von Millionen Mark ins Ausland und täuschen dort deutschen Wohlstand vor.

Trinkt deutschen Wein — denn der deutsche Winzerstand befindet sich in bitterer Not und bedarf dringend vermehrten Absatzes.

Trinkt deutschen Wein — denn gerade das besetzte Gebiet, das schon so schwer zu leiden hat, ist Weinbaugebiet und darf nicht auch noch wirtschaftlich verkümmern.

Trinkt deutschen Wein — ist darum der Mahnruf des „Reichsausschusses für Weinpropaganda“, der aus Vertretern der beteiligten Behörden und der Spitzenverbände von Weinbau und Weinhandel geschaffen wurde, um die vom Reichstag angeregte Propaganda zur Hebung des Absatzes deutscher Weine durchzuführen.

Trinkt deutschen Wein — ihr wißt jetzt, daß es sich nicht um eine Interessentenreklame, sondern um eine Angelegenheit der deutschen Volkswirtschaft und des allgemeinen Wohles handelt!



Trinkt Deutschen Wein

Trinkt Deutschen Wein!